

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarische, Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

No. 8.

Freitag, den 18. Januar 1907.

6. Jahrgang.

Hundesteuer.

Die für das laufende Jahr fällige Hundesteuer ist bis **30. Januar 1907** gegen Entnahme der Hundsteuermarken auf dem Gemeindeamt hier zu entrichten. Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungswesen, Ottendorf-Moritzdorf, am 8. Januar 1907.

Der Gemeindevorstand.

Reichstagswahl betr.

Die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den 4. Wahlkreis des Königreichs Sachsen in dem aus den Orten **Ottendorf, Moritzdorf, Groß- u. Kleinokrilla** bestehenden Wahlbezirk findet

Freitag, den 25. Januar 1907

im Sitzungszimmer des hiesigen Gemeindeamtes von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr statt.

Zum Wahlvorsteher ist der Unterzeichnete und zu seinem Stellvertreter der 1. Gemeindevorsteher Ernst Missbach hier ernannt worden.

Ottendorf-Moritzdorf, den 14. Januar 1907.

Der Gemeindevorstand
Birnbäum.

Verklüdes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 17. Januar 1907.

Im 4. sächsischen Reichstagswahlkreis (Dresden-Neustadt) entfaltet die deutsche Reformpartei eine lebhafteste Tätigkeit zu Gunsten der von ihr proklamierten Kandidatur des Glasermeyers und Kaufmanns Johannes Weglich. Der Kandidat hat während der letzten Wochen bereits in etwa fünfzehn Städten und ländlichen Ortschaften des Kreises sein Programm entwickelt und mit seinen eindrucksvollen, von stramm nationalen Gedanken getragenen Ausführungen überall lebhaften Beifall gerner und freudige Zustimmung gefunden. Dabei ist bemerkenswert, daß die Zustimmungserklärungen aus allen Kreisen des Volkes kommen, auch aus den Kreisen der Arbeiter, von denen Vertreter in Kloßsche, Langebrück und anderwärts erklärten, daß sie dem in Dernburg'schem Sinne gehaltenen Kolonialprogramm des Kandidaten beipflichten und von einer energischen Durchführung desselben nur Gutes für die deutsche Arbeiterklasse erwarten könnten. Während von dem linksliberalen Kandidaten Herrn Dr. Borge eine klare und bündige Erklärung über seine Stellungnahme bei einer Stichwahl trotz wiederholter dringender Aufforderung höchst sonderbarerweise noch nicht zu erlangen war, fordert gleich dem konservativen Kandidaten, Herrn Generalmajor v. D. Schmalz, auch Herr Weglich seine Anhänger für den Fall einer Stichwahl bedingungslos zu tatkräftiger Unterstützung jeder nationalen Kandidatur auf.

Die „Westl. Zig.“ berichtet über einen Vortrag folgendes: Die am Mittwoch von dem Wahlkomitee für die Kandidatur Weglich in den Saal des Rathhauses einberufene Reichstagswähler-Versammlung war von etwa 200 Personen besucht. Die Versammlung eröffnete der Vorstand des hiesigen deutschen Reformvereins. Herr Alvar Enger, mit ausführlicherer Darlegung der Ursachen der Reichstagsauflösung und der Aufforderung an die Wähler, bei der bevorstehenden Wahl ihre Stimme einem Kandidaten zu geben, der für die Erhaltung des Ansehens des deutschen Reiches nach innen und außen eintritt. Hierauf stellte derselbe den von der Reformpartei aufgestellten Mittelstandskandidaten, Herrn Glasermeyers Weglich aus Dresden, vor. Der Genannte ergriß nun das Wort, um über sein Programm ausführlich zu sprechen. Redner sprach zunächst aus, daß es ihm nicht leicht geworden sei, bei an ihn ergangenen Ruf, sich als Kandidat für das ehrenvolle Amt eines Reichstagskandidaten aufstellen zu lassen, Folge zu leisten. Wenn er sich schließlich entschlossen

habe, dem Rufe Folge zu leisten, so sei für ihn hauptsächlich das Bewußtsein maßgebend gewesen, daß, wie jedem anderen patriotisch gesinnten Staatsbürger auch ihm die Pflicht obliege, seine Kräfte in den Dienst der nationalen Sache zu stellen. Redner legte ausführlich dar, wie die Reichsregierung, nachdem die aus Zentrum, Sozialdemokraten, Polen, Welfen, Dänen, Protestanten z. bestehende Mehrheit des Reichstages die Forderung von Mitteln zu vollständiger Unterdrückung des Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika und zu kultureller Erschließung des umfangreichen Gebiets abgelehnt hatte, nicht anders gekonnt hätte, als den Reichstag aufzulösen, und an die Wähler zu appellieren. Wenn dies die Hauptfrage in den bevorstehenden Wahlen sei, so erkläre er hierzu, falls er gewählt werde, den abgelehnten Forderungen der Regierung bei deren Wiedereinbringung zuzustimmen, weitere Forderungen für die Kolonien aber immer von Fall zu Fall erst auf ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen und seine Entscheidung von dem Ausfall dieser Prüfung abhängig zu machen. Sodann geht der Redner zu seinem politischen Programm über, welches das bekannte Programm der Reformpartei ist, und bespricht die meisten Punkte ausführlicher. Redner tritt ein für die Beibehaltung des bisherigen Reichstagswahlrechts mit Einführung der Wahlpflicht: für Verstärkung des Schutzes der eigenen Arbeit, insbesondere der Arbeit des gewerblichen Mittelstandes, zu welchem von dem im Reich vorhandenen ca. 14 Millionen Haushaltungen mindestens 8 Millionen zu rechnen seien; für Zurückdrängung des jüdischen Einflusses in Politik, Handel und Wandel, für Beseitigung der unteren und mittleren Beamten, einschließlich der Militäranwärter, so daß diese nicht nötig hätten, wirtschaftlichen Vereinigungen beizutreten. Redner ist entschiedener Gegner der großen Warenhäuser und würde für deren kräftige Besteuerung eintreten, namentlich auch bei und in Sachsen; ferner ist Redner für Verbesserung des Submissionswesens so, daß nicht nur Großkapitalisten, sondern auch Handwerker und kleine Unternehmer sich beteiligen können; ferner für Verbesserung und Verschärfung der Besetze gegen den unlauteren Wettbewerb, für härteren Ausbau der Erbschaftsteuer, namentlich auch in dem Sinne, daß die direkten Erben zu dieser Steuer herangezogen werden. Zur Landwirtschaft übergreifend, erklärte Redner, daß auch diese jeden berechtigten Schatz zu genießen habe; wenn gegenwärtig in gewissen Kreisen die Schlagworte „Preisnot“ und „Fleischsteuer“ viel gebraucht seien, so müsse er erklären, daß nach gewissenmaßen eine Preisnot, das heißt, ein Mangel an Schlachtvieh nicht bestehe; auch

die Preise, die der Landwirt für sein Schlachtvieh erhalte, seien nach seiner Richtung hin unbedeutend; wohl aber bestehe eine Fleischsteuer, die durch den Zwischenhandel, die Fleischbeschau, die städtischen Eingangszugaben, Schlachthofzwang und andere Maßregeln verursacht sei. Für den Fall, daß die Fleischsteuerung sich so gestaltet, daß durch sie die Volksernährung herabgesetzt würde, sei er für bedingungsweise Öffnung der Grenzen und für Zulassung von ausländischem Schlachtvieh unter Vorkehrungsmaßnahmen, die die Einschleppung von Seuchen verhindern. Die Finanzlage des Reiches begründete Redner als wenig günstig; die Lage von Industrie, Handel und Gewerbe durchschnittlich als befriedigend, aber gleichwohl zur Zulassung mahmend, denn der Diskontsatz der Reichsbank von 7 Prozent beweise, daß das Geld teuer und der Geldbedarf trotzdem unverhältnismäßig groß sei. Zum Schluß seiner Ausführungen bemerkte Redner, daß es nicht unmöglich sei, den Wahlkreis der Sozialdemokratie zu entreißen; es möchten deshalb alle vaterländisch und reichstreu gehaltenen Wähler am Wahltag ihre Pflicht tun und eintreten für den nationalen Kandidaten! — Eine eigentliche Debatte fand nicht statt; an den Kandidaten gerichtete Fragen über seine Stellung zum Jesuitengesetz und zur Automobilsteuer beantwortete derselbe dahin, daß er Gegner der Aufhebung des Jesuitengesetzes sei und nicht billige, daß auch die Automobile besteuert würden, die lediglich zu Geschäftszwecken gehalten werden. — Mit dem Wunsche, daß die Wahl in nationalem Sinne ausfallen möge und mit dem Gelang des Liebes „Deutschland, Deutschland über alles!“ wurde die Versammlung geschlossen.

Königsbrück. Mit voller Kraft hat hier der Wahlkampf eingesetzt. Der Kandidat der deutschen Reformpartei im vierten Wahlkreis (Dresden-Neustadt, Radeberg, Königsbrück, Radeburg) Herr Glasermeyers Weglich und Kaufmann Weglich aus Dresden sprach im hiesigen Amtsgerichtsbezirk in folgenden Versammlungen: Mittwoch abends 8 Uhr in Königsbrück, Donnerstag nachmittags 4 Uhr in Dödenberg, abends 8 Uhr in Tauscha bei Radeburg, Freitag nachmittags 4 Uhr in Köhna, abends 8 Uhr in Krafau, Sonnabend nachmittags 4 Uhr in Reichenbach, abends 6 Uhr in Neustadt, abends 9 Uhr in Schwepnitz. Alle Versammlungen waren stark besucht und erbrachten dem Kandidaten die begehrte Zustimmung der erschienenen Wähler. In der Krafauer Versammlung erklärte sich Herr Weglich als Kandidat der Reformpartei, der dem Bund der Landwirte beizutreten hat, seinen Mitgliedern frei zu stellen, für den Reformen Weglich oder den Konservativen Schmalz zu stimmen. Am Sonntag sprach der reformerische Kandidat vormittags 11 Uhr in Kloßsche und nachmittags in Langebrück. Alles in allem gibt sich hier eine patriotische Begeisterung und die feste Entschlossenheit kund, einen nationalen Kandidaten in die Stichwahl zu bringen. Die in den Versammlungen ausgelegten Sammellisten ergaben im hiesigen Bezirke rund 300 Wähler für den reformerischen Wahlhans. Möge der 25. Januar die Hoffnungen der nationalen Wähler erfüllen. Die Stimmung läßt das beste erwarten.

Größenhain. Zwei behauerliche Unglücksfälle ereigneten sich am Dienstag: Ein von auswärts nach hier Zugereister stürzte so unglücklich auf der Straße, daß er eine schwere Gehirnerschütterung davontrug und nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte, und das Dienstmädchen eines hiesigen Bäckermeisters fiel so unglücklich eine Treppe hinab, daß es das Bein in der Hüfte brach und gleichfalls im Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Chemnitz. Eine Einbrecherjagd à la Pennig hat es am Sonntag Abend gegeben. Ein wegen Diebstahl vorbehafteter 31-jähriger Fabrikarbeiter, gebürtig aus Oberpfalz, stahl in einem Hause der Brauhausstraße aus einer Bodenkammer,

die er mittels Dietrich geöffnet hatte, eine Pappschachtel mit 15 M. und eine Spardbüchse mit 4 M. Bargeld. Der Dieb wurde von der Beschäftigten, einer Kontoristin, überführt und auf deren Hilferufen hin durch Hausbesitzer in der Hausflur festgehalten. Er vermochte sich jedoch wieder loszureißen und kletterte über mehrere Dächer der angrenzenden Dörfchhäuser und Kledertagen, wobei er in ein Glasdach eingebrochen ist und sich am rechten Arm und der rechten Hand starkblutende Verletzungen zugezogen hat. Schließlich wurde er in einem Nachbargrundstück der Moritzstraße in einem Geräteschuppen von einem Schankwirt und zwei Schutzleuten aufgeführt und Johann von den letzteren hinter Schloß und Riegel gebracht. Dem Diebe, welcher noch eine Anzahl Dietrich bei sich hatte, dürften durch die Kriminalpolizei noch weitere Diebstähle nachgewiesen werden können.

Eibau. Tot aus dem Bach gezogen wurde hier am Mittwoch der 33 Jahre alte, Gemeinbedarbeiter Müller, der sich am Montag abend gegen 6 Uhr in den Bach begab, um Einkäufe zu besorgen. Wahrscheinlich bot er sich infolge des schlechten Wetters verirrt und ist in den Bach gefallen, aus dem er sich nicht wieder herausarbeiten vermochte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder im Alter von 5 Jahren und 7 Monaten.

Leipzig. Unter dem Verdachte, an dem Ueberfalle auf den Gelbbriefträger Kühner beteiligt zu sein, ward am Weihnachtstagsabend der beim Postamt 1 in Halle angestellte Schwab verhaftet. Von dem schweren Verdachte konnte er sich zwar reinigen, allein es stellte sich heraus, daß er in Leipzig unter falschem Namen zwei Schlafstellen gemietet und in Halle zwei Postanweisungen über 600 und 500 Mark unter die richtigen eingeschmuggelt hatte, die in Leipzig an die falschen Namensträger zur Auszahlung gelangen sollten. In Rücksicht auf seine Jugend belegte ihn das Schwurgericht Halle nur mit 1½ Jahr Gefängnis.

Zwickau. Eine Erbschaftsversteigerung mit Uebererhebungen gab es kürzlich im Nachbarort Kleinodorf. Dort war die Witwe G. gestorben, und ihr Nachlaß gelangte zur öffentlichen Versteigerung. Schon war ein großer Teil der Sachen losgeschlagen, als sonderbare Entdeckungen gemacht wurden. In einer Matratze fand man einen 50 Mark-Schein, im Sofa einen 100-Mark-Schein, aus jedem Wäschegegenstand wurde ein größeres Geldstück gezogen, ebenso fanden sich in dem Schuhwerk größere Beträge. Die Versteigerung wurde natürlich seitens der Erben sofort aufgehoben, so daß wenigstens noch ein Teil des baren Geldes gerettet werden konnte.

Zugau. Eine späte, aber um so ansehnlichere Belohnung wurde dem hiesigen 22-jährigen Schlosser R. Schuster zu teil, er war ziemlich 5 Jahre im Ausland und zur Zeit des Erdbebens in San Francisco in jener Stadt. Dabei hatte er einen Bürgermeister und dessen Frau gerettet, wobei letztere ihn berart in den Hals biß (wie es Ertrinkende in der Todesangst tun,) daß die Wunde noch heute sichtbar ist. Nachdem nun Schuster, um seiner Militärpflicht zu genügen, zurückgekehrt ist, erhielt er jetzt in Anbetracht seiner dort bewiesenen Entschlossenheit eine Staatsmedaille und eine Belohnung von 1600 Dollar (etwas über 6000 M.).

Plauen. Durch Spielen mit einer Schusswaffe ist im Stadtteil Kaufa ein betrübender Unglücksfall entstanden. Der sechsjährige (!) Sohn des Stickers Baumann fand auf einem Säranda eine geladene Taschenpistole. Der Knabe spielte mit der Waffe, drückte los und schoß seinem vierjährigen Bräderchen eine Kugel in die Schulter. Der schwerverletzte Knabe wurde sofort in das Krankenhaus gebracht. Das Geschöß konnte noch nicht entfernt werden.